

EINGEGANGEN AM 25. MRZ. 2024



GNADENORT ALTÖTTING

Der Wallfahrtsrektor

Liebe Freunde Unserer Lieben Frau von Altötting!

Mit den Feierlichkeiten zum 425-ten Gründungsjubiläum der Marianischen Männerkongregation am 10. März mit Reinhard Kardinal Marx aus der Erzdiözese München und Freising hat die Wallfahrts-Saison 2024 begonnen (siehe Foto). Jetzt freuen wir uns auf den offiziellen Start des Wallfahrtsjahres am 1. Mai, zu dem wir Bischof Gregor Maria Hanke aus Eichstätt begrüßen dürfen. All diese Vorböten des Wallfahrens 2024 lassen mich einmal grundsätzlich auf das schauen, was eine Wallfahrt zu einem „geistlichen Ereignis“ werden lässt. Dazu möchte ich Ihnen heute neun Gedanken zur Betrachtung vorlegen. Sie wollen anregen, das eigene Wallfahrten zu bedenken.

Wallfahren als geistliches Ereignis – Eine Phänomenologie

Erstens: Der Mensch als homo viator

Papst Franziskus hat bei einer Ansprache¹ auf dem Petersplatz einmal grundsätzlich festgehalten: Es gibt zwei Weisen in der Welt unterwegs zu sein: Entweder als Irrender oder als Pilger. Für den Irrender lautet das Motto: Der Weg ist das Ziel. Für den Pilger ist das Ziel ein Ort der Gnade, eine Stätte des Gebetes. Der Weg ist für den Pilger also nur ein Mittel, um das angestrebte Ziel erreichen zu können.





Einbegleitung der Fußwallfahrer aus Berglern

Zweitens: Der Mensch ein zoon politikon

Pilgern kann man allein oder gemeinsam. Gemeinsames Pilgern setzt die Verständigung über das Ziel der Pilgerschaft voraus. Über alle irdischen Pilgerziele hinaus, gilt es – wie Jesus seine Jünger und damit auch uns mahnt – zuerst und vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen (vgl. Mt 6,33). Papst Benedikt XVI. hat auf die Frage: Was tun wir eigentlich, wenn wir wallfahrten? – geantwortet: *Nun, das Erste ist dies, wir gehen zueinander und wir gehen miteinander. Und dies ist schon etwas Wichtiges, dass wir einmal nicht bloß nebeneinander dahinwerfen und jeder seine Arbeit tut, sondern dass wir miteinander auf dem Wege sind und darin das Tiefere unseres Lebens erkennen; dass wir in der Tat in der vorangehenden Zeit Pilgernde sind, und es nur im Miteinander sein können. Und dieses Miteinander-Gehen schenkt uns dann auch, dass wir den Himmel wieder sehen.*² Pilgerorte auf Erden sind gleichsam Voraus-Verweise auf das letzte Pilger-Ziel menschlichen Lebens und christlicher Nachfolge: den Himmel, das Reich Gottes.

Drittens: Der Mensch ein Wesen in der Zeit

Um das Pilgerziel, den Gnaden-Ort, möglichst unbeschwert und direkt, ohne Hindernisse, und mit möglichst wenig Strapazen erreichen zu können, ist es gut und hilfreich, kenntnisreiche Pilger-Leiter zu finden, die einerseits den Weg kennen und andererseits das gemeinsame Unterwegs-Sein zu einem geistlichen Ereignis werden lassen (vgl. Tob 5,1-10.17).

Viertens: Der Mensch – Wesen der Transzendenz

Eine Wallfahrt wird nur dann zu einem geistigen Ereignis werden, wenn für die Pilger-Gemeinschaft ein grundlegender Christus-Bezug gegeben ist. *Die Internationale Theologische Kommission* hat in ihrem Schrei-

ben – *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche* – festgehalten: *Jesus ist der Pilger, der die frohe Botschaft des Reiches Gottes verkündet* (vgl. Lk 4,14-15; 8,1; 9,57; 13,22; 19,11), *der den „Weg Gottes“ lehrt* (Lk 20,21) *und dessen Richtung vorzeichnet* (vgl. Lk 9,51-19,28).³ Mit Jesus Christus als Pilger-Leiter wird das pilgernde Volk Gottes zur Kirche aufgebaut⁴. Wir können sagen: *Synodalität verwirklicht den „pilgernden“ Charakter der Kirche*⁵ und umgekehrt ist eine pilgernde Kirche nur unter der Pilger-Leitung Jesu Christi synodal. Das Ur-Bild des Pilgers ist also Jesus Christus selber. Er hat sich – dem Willen des Vaters gehorsam – entäußert, und ist Mensch geworden – uns Menschen gleich, außer der Sünde. Er hat für uns gelitten, wurde gekreuzigt und begraben, und ist nach drei Tagen glorreich auferstanden, den Jüngern erschienen, hat mit ihnen das Brot gebrochen und ist schließlich zum Vater in den Himmel heimgekehrt (vgl. Phil 2,5-11). Damit ist der Pilgerweg unseres Lebens beschrieben: Vom Vater her und durch Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes zum Vater zurück in das Reich, das seit der Erschaffung der Welt für uns bestimmt ist (Mt 25,34). Nur unter der Pilger-Leitung Jesu Christi ist die Herrlichkeit des Vaters im Himmel-Reich zu erreichen, der von sich selber sagte: *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich* (Joh 14,6). – So lautet das Altöttinger-Pilgermotto 2024!

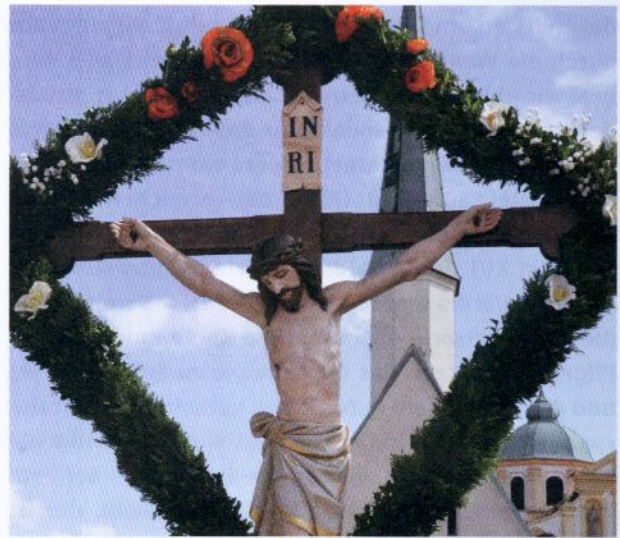
Fünftens: Selbst-Werdung als imitatio Christi

Pilgerwege – wir wissen es alle! – sind mühsam. Um sie gut und geistlich bewältigen zu können, braucht es Unterstützung und Hilfe. Das wichtigste Mittel zur Stärkung auf dem Pilger-Weg des Lebens ist die Feier der heiligen Messe. Sie ist die intensivste Vergewärtigungsweise des Pilger-Führers Jesus Christus in seiner Kirche. Die Feier der Eucharistie baut die Pilger-Gemeinschaft auf.⁶ Im gebrochenen und geteilten Brot ist der Herr selber gegenwärtig und gibt sich uns, seinen Jüngerinnen und Jüngern zu erkennen (vgl. Lk 24, 31). Ohne die Feier der Eucharistie verliert die Pilger-Gemeinschaft ihre Kraft, ihre Ausstrahlung und Mitte. Die Eucharistiefeier ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens.⁷ Sich von der Feier der Eucharistie zu verabschieden hieße, den Auftrag Jesu (vgl. Lk 22,19; 1 Kor 11,24f) aufzugeben, und sich damit schleichend vom Pilger-Führer Jesus Christus zu verabschieden: Der Weg in die Irre und in die Finsternis der Sünde wäre unausweichlich.

Sechstens: Der Mensch – simul iustus et peccator

Weil wir, das pilgernde Volk Gottes, hier auf Erden verschiedensten Bedrängnissen von innen wie von außen

ausgesetzt sind, sind uns auch Verwirrung und Sünde nicht fremd: Das gehört zur Geschichte der Kirche als ganzer wie zum Lebens-Weg eines jeden einzelnen Gliedes an ihr. Die Kirche ist von daher gesehen in der Tat eine *ecclesia semper reformanda* und jeder Christen-Mensch beständiger Umkehr und Buße bedürftig. Im hohepriesterlichen Gebet richtet Jesus daher an den Vater die Bitte, seine Jüngerinnen und Jünger, die von ihm in die Welt gesandt sind, zwar nicht aus der Welt herauszunehmen, aber sie vor dem Bösen zu bewahren (vgl. Joh 17,15). Für die Umkehr der Sünder hat Jesus Christus der Kirche das Sakrament der Versöhnung, die Beichte, als Sakrament geschenkt. Mit dem Ruf: *Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium* (vgl. Mk 1,15) beginnt Jesus sein öffentliches Wirken und den verschreckten Jünger im Abendmahlssaal begegnet der auferstandene Herr mit der Zusage: *Der Friede sei mit euch! Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten* (vgl. Joh 20,21-23). Wallfahrts-Orte als Stätten geistlichen Heils und körperlicher Heilung, sind von daher immer auch Orte, an denen auf besonders intensive Weise das Sakrament der Versöhnung gefeiert wird. Gerade der Volksgaube der Pilger hat an der Übung der Beichte an den Wallfahrtsorten festgehalten, und deshalb gibt es in Altötting ein reiches Angebot und eine lebendige Beicht-Praxis.



uns ein, die Geheimnisse des Lebens und Wirkens Jesu Christi auf Erden zu betrachten, um immer tiefer in das Geheimnis der Nachfolge unseres Pilger-Führers hineinzufinden; um trittsicher in der Welt unterwegs zu bleiben. Das Rosenkranzgebet ist gleichsam ein bild-gewaltiges Navigations-System, um das Pilger-Ziel sicher und direkt erreichen zu können: Das himmlische Jerusalem.

Achtens: Die allgemeine Berufung zur Heiligkeit in der Kirche⁹

Wenn auch nicht der Dignität nach an erster Stelle, aber so doch im Sinne gelebter katholischer Volkfrömmigkeit ganz hoch priorisiert, muss als Kriterium geistlicher Pilgerschaft die Gemeinschaft mit den Heiligen genannt werden – und hier allen voran die Gemeinschaft mit Maria, der Mutter des Herrn. Denn

Siebtens: Der Mensch als Logos gemäßes Wesen

Das gemeinsame Gebet auf dem Pilger-Weg gibt der Pilger-Gemeinschaft den Rhythmus gottgefälligen Bittens und Lobens vor. Neben dem persönlichen Gebet in der Stille (vgl. Mt 5,5-8) kräftigt die Pilgerschaft auf dem Weg vor allem das Rosenkranzgebet.⁸ Es lädt

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

B I S C H Ö F L . A D M I N I S T R A T I O N

IBAN

D E 4 0 7 1 1 6 0 0 0 0 0 0 4 5 2 7 5 8 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 V R R

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Bischöfl. Administration
Altötting

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

die Heiligen sind uns ebenfalls kundige Pilger-Leiter durch die Welt und in der Zeit. An ihrem Leben können wir ablesen und lernen, wie Pilgerschaft auf Erden gelingen kann, sodass wir das Ziel aller unserer Pilgerwege – den Himmel, unsere wahre Heimat, wie der Apostel Paulus sagt (Phil 3,20) – erreichen können. So haben die einzelnen Wallfahrtsorte – wie Papst Benedikt XVI. es einmal formulierte *in unser Land eine Art Geografie des Glaubens eingezeichnet*.¹⁰ Damit bilden die Wallfahrtsorte gleichsam die Knotenpunkte eines Pilger-Weg-Netztes, das über die ganze Erde geknüpft und damit in einem guten Sinne katholisch – weltumspannend ist. Wer in der Gemeinschaft der Heiligen – besonders mit Maria, der Mutter des Herrn – auf dem Weg dieses katholischen Pilger-Netztes bleibt, der ist auf einem guten und sicheren Weg, sein Lebens-Ziel zu erreichen.

Neuntens: Der Pilger – ein Zeuge der Hoffnung

Das von Erzbischof Rino Fisichella im Juni 2022 vorgestellte Motto für das Heilige Jahr 2025 lautet: *„Pilger der Hoffnung“* – Menschen der Hoffnung leben aus dem Glauben an den auferstandenen Herrn und legen in der Welt und vor den Menschen für diese Hoffnung beschei-

den und ehrfürchtig Zeugnis ab (vgl 1 Petr 3,15-16). Und wenn wir uns mit dem Pilger-Führer Jesus Christus auf dem Weg wissen, dann wird sich auch die Erfahrung einstellen, von der bereits der Prophet Sacharia spricht: *Da sagen die Einwohner der Städte zueinander: Wir wollen gehen, um den HERRN der Heerscharen zu suchen! Viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den Herrn zu suchen. Und so spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen werden zehn Männer aus Nationen aller Sprachen einen Mann aus Juda an sein Gewand fassen, ihn festhalten und sagen: Wir wollen mit euch gehen. Denn wir haben gehört: Gott ist mit euch* (vgl. Sach 8,20-23). Und so wünsche ich uns, dass es uns auf unseren Pilger-Wegen gelingen möge, dass die Menschen zu uns sagen: *Wir wollen mit euch gehen. Denn wir haben gehört: Gott ist mit euch!*

In der Vorfreude auf die Begegnungen im Wallfahrtsjahr 2024

Stadtpfarrer und Wallfahrtsrektor
Dr. Klaus Metz

¹ Ansprache von Papst Franziskus am 14. September 2013 an die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. <https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/september/documents/papa-francesco-20130913-ordine-equestre.html> | ² Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. „Du bist voll der Gnade“. Auf Wallfahrt zu Marienheiligentumern. Festgabe für Papst em. Benedikt XVI. zum 95. Geburtstag, Regensburg 2022, 31. | ³ Internationale Theologische Kommission, Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche, Vatikan 2. März 2018, Nr. 16. | ⁴ Zweites Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Lumen gentium, Nr. 7: „Solange aber die Kirche hier auf Erden in Pilgerschaft fern vom Herrn lebt (vgl. 2 Kor 5,6), weiß sie sich in der Fremde, so dass sie sucht und sinnt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten des Vaters sitzt, wo das Leben der Kirche mit Christus in Gott verborgen ist, bis sie mit ihrem Bräutigam vereint in Herrlichkeit erscheint (vgl. Kol 3,1-4).“ Oder Nr. 8: Die Kirche „schreitet zwischen Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes auf ihrem Pilgerweg dahin“ und verkündet das Kreuz und den Tod des Herrn, bis er wiederkommt (vgl. 1 Kor 11,26).“ Oder Kapitel 7: Der endzeitliche Charakter der pilgernden Kirche und ihre Einheit mit der himmlischen Kirche. | ⁵ Internationale Theologische Kommission, Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche, Vatikan 2. März 2018, Nr. 49. | ⁶ Vgl. Papst Johannes Paul II. Enzyklika, Ecclesia de Eucharistia, 17. April 2003. | ⁷ Vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Lumen gentium, Nr. 11. | ⁸ Vgl. Papst Johannes Paul II. Apostolisches Schreiben, Rosarium Virginis Mariae, 16. Oktober 2002. | ⁹ Vgl.: Zweites Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche – Lumen gentium, Kapitel 5, Art. 39 mit 42. | ¹⁰ Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., „Du bist voll der Gnade“ a.a.O., 31.

**Bischöfliche Administration
der Kapellstiftung Altötting**
Kapellplatz 4 | 84503 Altötting

Telefon: 08671 958 56 - 100
administration.altoetting@bistum-passau.de
www.gnadenort-altoetting.de

meine Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE40 7116 0000 0004 5275 85
BIC: GENODEF1VRR

Fotos: Roswitha Dorfner, Passauer Bistumsblatt

Ausgabe: Ostern 2024



**GNADENORT
ALTÖTTING**

*Vielen Dank
für Ihre Spende!*

**Bischöfliche Administration
der Kapellstiftung Altötting**
Kapellplatz 4 | 84503 Altötting